

29

Meri 1908

Der Sündenpfehl.*)

Die bürgerliche Gesellschaft besteht aus zwei Arten von Männern, aus solchen, die sagen, irgendwo sei eine »Lasterhöhle« ausgehoben worden, und solchen, die bedauern, die Adresse zu spät erfahren zu haben. Die Einteilung hat den Vorzug, daß sie sich in einer und derselben Person vollzieht, weil nicht Gegensätze der Weltanschauung, sondern bloß Umstände und Rücksichten für die Wahl des Standpunktes maßgebend sind. Man würde aber fehlgehen, wenn man glauben wollte, daß die sittliche Ent-

Aus dem Simplicissimus

gruß gung, wenn's an den Tag
Tag geschrieben ist. Nur Kaiser
Hauptstadt zischen in das Land. Wenn
in einem der ersten. Zur der nach
sich, wo es steht die Bibel, aber
aber in der Bedeutung, und die
war 1840, wenn nicht heute
Mensch sein würde. Die das
tage, die die völkische
werden sind, hat diesen Geist
aber die nicht, wie man
wenn die Moral daran nicht
ich einmal erzählen habe, die

rüstung und die Begierde in übersichtlicher Weise nebeneinander gelagert sind; sie greifen vielmehr ineinander und sind unaufhörlich damit beschäftigt, ihre Kräfte gegenseitig zu steigern und ihr Objekt zu vergrößern. Jetzt sind es gerade 1908 Jahre, daß dieser eifersüchtige Kampf zweier Lebensprinzipie andauert, in dem die Entrüstung sich an der Begierde und die Begierde an der Entrüstung nährt, in dem die Welt immer moralischer wird, je unsittlicher, und immer unsittlicher, je moralischer sie wird. Es würde am Ende gar keine Lasterhöhlen mehr geben, wenn sie nicht ausgehoben würden, denn bis zu dem Zeitpunkt, da eine ausgehoben wird, ist sie ein ~~friedliches Bürgerhaus~~. Die Phantasie wälzt sich auf Lotterbetten, und die Sittlichkeit ist die Enttäuschung darüber, daß es kein Laster gibt. Sie schließt mit Recht die Augen vor einem Sündenpfehl; denn wenn sie ihn sähe, würde sie sich über Langweile beklagen. Sie wendet sich von Abgründen der Unmoral, deren Gähnen eine ansteckende Wirkung hat. Das bißchen Laster, das hin und wieder in deutschen Landen zustande kommen mag, ist nur eine Folge der übertriebenen Gerüchte, die darüber verbreitet werden. Um nicht zu weit hinter ihrem Ruf zurückzubleiben, tut die Unsittlichkeit manchmal so, als ob sie da wäre; die Blamage ist noch immer groß genug, wenn's an den Tag kommt, was an den Tag gekommen ist. Nur Staatsanwälte und Berliner Bohemiens glauben an das Laster. Wenn irgendwo in einem separierten Zimmer zwei Leute gegessen sind, so muß nicht die Bibel gelesen worden sein; aber aus der Beobachtung, daß das Zimmer versperrt war, geht auch noch nicht hervor, daß eine schwarze Messe gelesen wurde. Bloß das Dunkel, das heutzutage über eine gottgefällige Handlung gebreitet werden muß, hat diesen Glauben genährt. Man ahnt aber gar nicht, wie sündenrein das Leben verlief, wenn die Moral daran nicht Anstoß nähme. Seitdem ich einmal erfahren habe, daß eine Unschuld vom

ohne mit der Wimper zu zucken, daß jedermann in
seinem Göttes Sinne zu vernehmen meinte.

Hedmar sah dem allen zu als wie im Traum,
nicht er war müde zum Sterben.

Es ist göttig, der Feind die Flur wieder zu geben, sagte
der Herzog. Der Ehevertrag wurde sofort aufgesetzt, am selben
Nachmittag fand die Trauung statt. Vor der Kirche war ein
Schloß errichtet, der Hostie erwartete nach des Herzogs Befehl
den verbrannten Ritter. Hedmar hatte sich nicht anders ver-
halten. Gertrud aber, die jetzt des Herzogs Gemalin war,
schändete, wie bei den Hürten um Gnade. Als dies vorgebeht
war, sah sie die Ritter zum Bürgermeister führen und sah zu alten
Volk, das nicht gelogen, Hedmar ist unschuldig und alle Ehren voll.

Zuerst sah der Herzog um sich. Aber es dünkte Hedmar
leichter zu sterben als mit seiner Weibe zu leben. Er sagte: - Ich
mich zu helfen, liegt die jetzt. Besteht die Feuerprobe.

Die Feuerprobe wurde dem Volk.

Da sah Gertrud eine Locke aus dem Ohr und schau
Wunder in ihrer rechten Hand, daß das Blut aus den Adern
weichte. Ich bin geschändet, mein Arm ist empfindungslos, sagte
sie, die Feuerprobe war genug.

Sie erlöschte und sank. Hedmar sprach mit dem
umgebung mit auf wählenden Worte und küßte ihre Hand
und sprach zu ihm, bis sie starb.

Fritz Wittels

Der Sündespindel.

Die bürgerliche Gesellschaft besteht aus zwei
Arten von Männern, was scheint die sagen, irgendein
zu ihre Lasten nicht zu schulden werden, und
wählen, die bezaubern die Adressen zu sich führen
zu haben. Die Einstellung hat der Vörsung, daß zu
sich in einer und derselben Person vollendet, weil
nicht Gegenstände der Weltanschauung, sondern bloß
Constante und Rücksichten für die Wahl der
punktes maßgebend sind. Man würde aber
wenn man glauben wollte, daß die

Aus dem Sündespindel

31

Lande durch die Bemühungen einiger Idealisten aus einer Lasterhöhle der Großstadt befreit und der Familie zurückgegeben wurde, und seitdem ich weiß, was dann weiter geschah, wie das Mutterauge sie doch erkannt und der Vater zur Blutschande gezwungen hat, und wie sie sich am andern Tage aus den Familienbanden in die Lasterhöhle rettete, die nichtsnutzige Person, seitdem weiß ich, wie berechtigt der Abscheu vor dem Laster ist. Ach, die Perversität des Lebensgenusses zeigt uns in Haus und Gesellschaft ihre abschreckendsten Formen und schafft das Bedürfnis, von Zeit zu Zeit in ein Bordell zu gehen und sich wieder daran zu erinnern, daß Reinheit des Empfindens ein unverlierbares Gut ist. Und wo kommt denn noch heute, in dieser Welt des Unfriedens, die bürgerliche Gesittung zu Ehren, wenn nicht bei den paar Kupplerinnen? Um ihretwillen müßte Sodom vor der Zerstörung bewahrt bleiben. Sie haben sich in die Bresche gestellt und standhaft der Unmoral gewehrt, die aus der Familie, aus den Klöstern und aus adeligen Instituten in die Bordelle einzudringen drohte. Aber sie trotzen auch der Verleumdung; denn eine Legende behauptet, daß ihre Häuser sich die vornehme Abgeschlossenheit zunutze machen, um erotischen Vergnügungen als Schauplatz zu dienen. Soll man sie ernstlich gegen einen Vorwurf verteidigen, der der verdorbenen Phantasie der bürgerlichen Gesellschaft entstammt? Die Kupplerinnen dienen einer schlichten Naturnotwendigkeit, die den sittlichen Vorzug hat, daß sie die Beteiligten nicht für das ganze Leben aneinanderkettet und wenigstens nach ihrer Erledigung jeden nach seiner Fassung selig werden läßt. Sie gewähren der Erotik, die eine abgefälschte Betrügerin der Natur ist, keinen Unterschleif, sie servieren die Hausmannskost ohne Gewürze, sie weisen mit Entrüstung jede Extravaganz zurück, die vom horizontalen Pfad der Tugend abweicht. Wir leben ein jammervolles Dasein der Illusionen, und nur bei den Kupplerinnen ist Wahrheit.

Selbst ihre Lagen wozu in der Welt sind
nicht immer verfallener als unsere. Sie
leben die Erscheinungen des Lebens in
blond oder in grau und klein oder in stark und
schlack, sie haben eine Antheil, die in jedem Semester
tradirt werden könnte. In Haus ist in allen Beziehungen
das Abbild einer verlorenen sozialen Ordnung. Die
Welt ist vom Wahn der Gleichheit beherrscht,
hier gibt's noch Klassengegenätze. In der Welt
kann der Unterschied zwischen einer Adligen
und einer Bürgerfrau mit Geld überbrückt wer-
den, hier bezeichnet das Geld die Rangstufe und
keine adelige Besinnung vermag den sozialen Ab-
stand zwischen zwei Kupplerinnen weiterzuleben.
Aber die Kupplerinnen sind nicht nur ein Bild
der gesellschaftlichen Lage, das in der Zeit der Unruhen
verfällt, sie sind auch eine Staatsnotwendigkeit,
an deren Schaltung die besatzstaatlichen Personen ein
Interesse haben, und es gibt politische Gemeinschaften,
in denen man eher mit dem § 14 registriert kann, als
ohne die Frau Löwy. Das ist man sie auch ver-
wunderlicher braucht als einen verfallenen Staatsanwalt,
der es auf ihren Heiratsfrieden abgesehen hat, so kann
es geschehen, daß an diesen in der Karriere über-
fliegen. Ihre soziale Schädlichkeit der Kupplerinnen
wird überhaupt nur in ihrer Genesenen zu erkennen,
das Risiko der gesellschaftlichen Stufe zu ein beläuen
Ansehens zu besitzen, aber man wird nicht daran
denken, daß sie mehr Wucher treiben als irgend-
jemand, und daß sie sich in der bürgerlichen Ge-
sellschaft zu behaupten Solange die Kupplerinnen den
Staat nicht um die Steuer betrügen, und die Grund-
vor, das Ehrenrechte anzutreten, und die Kupplerinnen
auch ihre Titel abzugeben, die Kupplerinnen sind
berechtigt sind, dann manchmal, die Kupplerinnen
Doktorin, Professorin, Rätin oder dergleichen sein
haben sich schon dadurch von den vulgären
Gelegenheitsmädchen ab, die infolge schles-
ter Geschäfte fortwährend eine Verdingung zu

32

Selbst ihre Lügen wurzeln in der Realität und sind noch immer verlässlicher als unsere Einbildungen. Sie teilen die Erscheinungen des Lebens in schwarz und blond oder in groß und klein oder in stark und schlank, sie haben eine Ästhetik, die in jedem Seminar tradiert werden könnte. Ihr Haus ist in allen Beziehungen das Abbild einer verlorenen sozialen Ordnung. Die Welt ist vom Wahn der Gleichheit beherrscht / hier gibts noch Klassengegensätze. In der Welt kann der Unterschied zwischen einer Adeligen und einer Bürgersfrau mit Geld überbrückt werden / hier bezeichnet das Geld die Rangstufe und keine adelige Gesinnung vermag den sozialen Abstand zwischen zwei Kupplerinnen wettzumachen. Aber die Kupplerinnen sind nicht nur ein Kitt des gesellschaftlichen Lebens, das in der Zeiten Unrast zerfällt, sie sind auch eine Staatsnotwendigkeit, an deren Erhaltung die höchstgestellten Personen ein Interesse haben, und es gibt politische Gemeinschaften, in denen man eher mit dem § 14 regieren kann, als ohne die Frau ~~Lowy~~ Und da man sie auch notwendiger braucht als einen voreiligen Staatsanwalt, der es auf ihren Hausfrieden abgesehen hat, so kann es geschehen, daß sie diesen in der Karriere überflügelt. Eine soziale Schädlichkeit der Kupplerinnen wäre überhaupt nur in ihrer Geneigtheit zu erblicken, das Risiko der gesetzlichen Strafe zu ein bißchen Ausbeutung zu benützen. Aber man wird nicht sagen können, daß sie mehr Wucher treiben als unbedingt notwendig ist, um sich in der bürgerlichen Gesellschaft zu behaupten. Solange die Kupplerinnen den Staat nicht um die Steuer betrügen, liegt kein Grund vor, ihre Ehrenrechte anzutasten und ihnen etwa auch jene Titel abzuerkennen, die zu führen sie berechtigt sind; denn manchmal nennen sie sich Doktorin, Professorin, Rätin oder dergleichen und heben sich schon dadurch von den vulgären Gelegenheitsmacherinnen ab, die infolge schlechter Geschäfte fortwährend eine Verfolgung zu

Frage /-

Hii

Land durch die Beschlüsse der
einer Lasterbilde der Götterwelt
Kamille zurückgeführt wurde, und
was dann weiter geschah, wie das
doch erkannt wird der Vater ein
zwangen hat, und wie sie sich ein
den Familienbanden, die Lasterbilde
die achtungswürdige Person, seitdem
die Abscheu vor dem Laster ist. Auch
die Lebensgenossen nicht nur in
ihre abstrakten Fesseln und schafft
den Blick, von Zeit zu Zeit in die
und sich wieder davon zu erholen,
Empfinden ein unerschütterliches
Und sie können dem noch heute
Urteilen, die Lasterbilde der Götter
nicht nur den ganz beschränkten
müssen haben vor der Herrschaft
die haben sich in die Hände gestellt
der Unwissenheit gewahrt, die aus
den Klüften und aus anderen
in die Hände nicht zu tragen
Mitteln sie trug, weil der
Verpöschung, denn eine Legende
ihre Klüften sich die vornehmste
mühen machen, um rechtliche
Schritt zu setzen. Soll man sie
einen Namen, vorzüglich, der der
Phantasie der Wissenschaften
Die Klüften sind eine politische
wird, die die Klüften voran
die die Klüften nicht für das
Laster und, meistens nach ihrer
nach einer Passion zuig werden
Laster, die eine ansteckende
keine Unterscheid, sie servieren
eine gewisse, sie weisen mit
vorne zurück, die vom horizontalen
abweicht. Wir leben ein
Hinstellen, und nur beiden
Wahrheit.

gewärtigen haben. Tatsächlich gelangen manche Kupplerinnen zu hohem Ansehen und bringen es sogar zuweilen zu einer präsidierenden Stellung in einem Verein zur Bekämpfung des Mädchenhandels. In jedem Zweig der sozialen Hilfstätigkeit sind sie vertreten, und als einmal an eine die Frage gestellt wurde, was denn ein halbwüchsiges Mädchen bei ihr zu suchen habe, meinte sie, zuhause werde das Kind nur verdorben, weil die Mutter Liebhaber empfangt, und auf die Frage, ob die Abwesenheit des Mädchens zu so später Stunde nicht dennoch auffällig sei, hatte sie die selbstbewußte Antwort: »Erlauben Sie, Herr Doktor, die Mutter weiß doch, wo das Kind ist!« Als sie später verhaftet wurde, war das Bedauern ein allgemeines. Sie hatte viel für die Witwen und Waisen getan, und kein Polizeibeamter war unbeschenkt von ihrer Schwelle gegangen. Man fragte sich auch mit Recht, seit wann es denn Sitte sei, Wohltäterinnen bei Nacht und Nebel nach dem Gefängnis zu eskortieren. Es war ein Ausnahmefall. Die Behörden sind durch Schaden klug geworden und hüten sich in der Regel vor den ehemals so beliebten Mißgriffen. Es mag noch hin und wieder vorkommen, daß statt einer anständigen Frau eine Kupplerin belästigt wird, aber der Schrei der Entrüstung, der dann jedesmal durch die Öffentlichkeit geht, mahnt die Behörden zur Vorsicht. Es versteht sich von selbst, daß die meisten Kupplerinnen Schutzpatroninnen der Kirchen ihrer Heimat sind und das Geld, das sie von gemeinnützigen Zwecken beziehen, gemeinnützigen Zwecken wieder zukommen lassen. Der künstlerische Geschmack und der religiöse Sinn des deutschen Hauses, die in der bürgerlichen Gesellschaft vielfach durch Snobismus und Heuchelei entstellt sind, finden sich nur mehr bei ihnen vertreten. Schon im Vorzimmer fällt einem das Muttergottesbild auf, das man nicht in allen Bürgerswohnungen trifft, und während es kaum ein Familienheim mehr gibt, das nicht den Ehrgeiz hätte, von Van de Velde einge-

Manz

richtet an die Welt und nur nach der Natur sich
 in Ehren gehalten. Der Schlangenschwanz Pandäus
 zeigt, daß das Böschliche keine Strafe schlägt,
 ein thöneses Schwein dient keiner versteckten Sym-
 bole, sondern der Sparsamkeit, und über dem Berg
 hängt eine idyllische Alpenlandschaft, in der die Kühe
 grasen und die Büsche nicht zu hoch stehen lassen. Auch
 muß man sagen, daß die Kuppelwäner Neopaganistisch
 thönes und war zunächst die heilige Kuppelwäner.
 Sie erklären die Neugeschichte von der Zeit, da die
 Ökonomie noch in Blüthe stand, und bezeichnet
 den Kuppelwäner als die Wende in der Entwicklung
 des Mädelkultus. Es ist nicht wahr, daß die neue
 Geschichtsauffassung geschickte Klugheit waren. An-
 der statt der Drogen, die es schon schnell war, die
 Flucht geschickte hätte, die er nicht nur durch
 gelernt hat, aber wäre anders gekommen, so
 hat es kein Gemüth gegeben. Solche und her-
 der Klugheit Erkenntnis kann man sich aus der Munde
 der Kuppelwäner hören, wenn man auf die ein-
 sichtigen Wäner verachtet, bei ihnen zuhören
 zu hören. Die gesunde Allgemeinlichkeit, von der sie
 den Laster gegenüberstellen, gleicht die über-
 henden Vorstellungen, die die Welt von ihrer Tätig-
 keit hat. Auch wenn Humor aus der Natur ist als
 alle Freuden der Natur. Die Natur, die eine gesunde
 Lasterwäner erkennt, lebt selbstzufrieden dahin und
 geht in grossen Massen, wenn es der Zufall
 wirklich einmal will, daß es ausgeht. Die Natur
 aber hat der Natur ein Ende, die Naturwäner
 werden aus einem Bewußtsein geistlich, die Natur
 Bedingten einverstanden waren, und die Natur
 selbst ist in dem Sündenpfad der Natur
 Gesellschaft.



richtet zu sein, wird hier noch der altdeutsche Stil in Ehren gehalten. Eine stehengebliebene Pendeluhr zeigt, daß dem Glücklichen keine Stunde schlägt, ein thönernes Schwein dient keiner versteckten Symbolik, sondern der Sparsamkeit, und über dem Bett hängt eine idyllische Alpenlandschaft, in der die Kühe grasen und die Stiere sich's gut gehen lassen. Auch muß man sagen, daß die Kupplerinnen streng dynastisch fühlen und zwar zumeist für das serbische Königshaus. Sie datieren die Weltgeschichte von der Zeit, da die Obrenowitsch noch in Blüte standen, und bezeichnen den Königsmord als die Wende in der Entwicklung des Mädchenhandels. Ergreifend wirkt die aus tiefer Geschichtsauffassung geschöpfte Klage, wenn Alexander statt der Draga, die an allem schuld war, die Finerl geheiratet hätte, die er durch uns kennen gelernt hat, alles wäre anders gekommen! — D^{er} H^{ier} - ^{ist} ^{es} ^{kein} ^{Gemetzel} ^{gegeben!} Solche und hundert ähnliche Erkenntnisse kann man aus dem Munde der Kupplerinnen hören, wenn man auf den ausichtslosen Wahn verzichtet, bei ihnen Abenteuer zu finden. Die gesunde Ahnungslosigkeit, mit der sie dem Laster gegenüberstehen, gleicht die übertriebenen Vorstellungen, die die Welt von ihrer Tätigkeit hat, durch einen Humor aus, der besser ist als alle Freuden der Sinne. Die Naivität, die sich in einer Lasterhöhle verbirgt, lebt selbstzufrieden dahin und gerät in grenzenloses Staunen, wenn es der Zufall wirklich einmal will, daß sie ausgehoben wird. Dann aber hat der Humor ein Ende, die Kupplerinnen werden aus einem Erwerb gestoßen, mit dem alle Beteiligten einverstanden waren, und versinken rettungslos in dem Sündenpfehl der bürgerlichen Gesellschaft.

Karl Kraus



